

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verbreitungsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. - : Vierteljährlich M 2.-, bei freier Zustellung, bei Abholung vierteljährlich M 1.70, monatlich 60 Pf., - : durch die Post bezogen M 2.10. - : -

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postfachkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Pettizelle (Moss's Zeilenm. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Reklame - : 60 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt - : Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Entziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisenachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortsteile: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großhörsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niederstein, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. J. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 33

Dienstag, den 19. März 1918.

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Diphtherieserum mit der Kontrollnummer 253 „Zweihundertdreißig“ aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 15. März 1918.

Ministerium des Innern.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden Freitag und Sonnabend, den 22. und 23. März 1918 bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Geschäfte erledigt.

Pulsnitz, am 17. März 1918.

Königliches Amtsgericht.

Hindenburgspende betreffend.

Diejenigen Fleischselbstverorger, die ihre Speckabgabepflicht noch nicht erfüllt haben, werden hiermit angewiesen, die vorgeschriebene Menge Speck bis spätestens 31. März an die zuständige Sammelstelle abzuliefern. Die Gemeindevorstände haben die im Rückstande befindlichen zur Abgabe anzuhalten und der Königlichen Amtshauptmannschaft bis 5. April die Namen der Säumigen mitzuteilen. Wer der Abgabepflicht nicht nachkommt, hat die Beschlagnahme seiner Fleischvorräte zu gewärtigen.

Kamenz, am 15. März 1918.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Anmeldung des Benzolbedarfs.

Die Besitzer von Benzol- oder Benzinmotoren werden hierdurch aufgefordert, ihren voraussichtlichen Bedarf an Benzol oder Benzin zum Ausdruck der neuen Ernte bis zum 21. d. M. hier anzumelden. Anzugeben ist dabei die Pferdestärke des Motors sowie die voraussichtlich zum Ausdruck gelangende Getreidemenge (in Schock ausgedrückt).

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 16. März 1918.

Die Ausgabe der Spiritus-Marken an minderbemittelte Personen,

die ihn zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken benötigen und denen Elektrizität oder Petroleum nicht zur Verfügung steht, sowie für Zwecke der Kranken- und Säuglingspflege findet

Mittwoch, den 20. März 1918

von 3-1/2 Uhr nachmittags in der Kriegsschreibstube

an die Inhaber der Brotkartennummern 381-780, deren Jahreseinkommen 2500 M nicht übersteigt, statt. Steuerzettel ist vorzulegen.

Der Spiritus ist in nachgenannten Geschäften zu erhalten:

Joh. Rietschel, C. G. Kuring, Fritz Iske, Samuel Steglich, A. Richter, S. Führlich und Konsumverein.

Pulsnitz, am 19. März 1918.

Der Stadtrat.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 17. März 1918. 1/2 Uhr nachm.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war von Mittag an die Artillerietätigkeit gesteigert. An den übrigen Fronten beschränkte sie sich auf Scharfschützenfeuer. Sie lebte am Abend vielfach auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz und von Gallwitz:

An der Mittel- und südwestlich von Berry au Bac, sowie in Verbindung mit einer erfolgreich durchgeführten Unternehmung bei Lahure zeitweilig erhöhte Geschützaktivität.

Nach 10 stündiger Feuerbereitung stießen französische Abteilungen westlich von Avocourt auf breiter Front vor. Teils hielt unser Feuer sie nieder, teils warf unsere Infanterie sie im Nahkampf zurück.

Scharfe Artilleriekämpfe hielten tagsüber und vielfach auch während der Nacht auf dem Ostufer der Maas an.

Unsere Infanterie brach an mehreren Stellen zu Erkundungen vor. Kurhessische und Waldeckische Stotrupps drangen bei Camogneux, badische Kompagnien bei Beaumont, sächsische Stotrupps bei Bezonvaux tief in die feindlichen Stellungen ein und brachten mehr als 200 Gefangene darunter 1 Bataillonsstab gefangen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Im Parroy-Walde, sowie in der Gegend von Blamont und Badonviller rege Tätigkeit des Feindes.

In Luftkämpfen und von der Erde aus wurden gestern 17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

(W.F.)

Dresden, den 18. März 1918. 1/3 Uhr nachm.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern nördlich von Armentières, sowie in Verbindung mit englischen Vorstößen zu beiden Seiten des La Bassée-Kanals war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert. An der übrigen Front blieb sie in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz und von Gallwitz:

Zwischen Duse und Aisne nördlich von Reims und in einzelnen Abschnitten in der Champagne lebte das Artilleriefeuer auf. In größter Stärke hielt es tagsüber auf beiden Maas-Ufern an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

An der lothringischen Front und in den mittleren Vogesen zeitweilig Tätigkeit der Artillerien.

An der ganzen Front sehr rege Flieger-Tätigkeit. Französische Flieger warfen Bomben auf die als solche



Es braust ein Ruf wie Donnerhall

durch alle deutschen Lande! Von heute an gibt es nur einen Willen, eine Pflicht:

Kriegsanleihe zeichnen!



deutlich erkennbaren Lazarettanlagen von La Hour. Wir schossen gestern 22 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Leutnant Kroll errang seinen 21. Lustflieg.

Osten.

In der Südb-Ukraine wurde Nikolajew besetzt. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorff.

Neue U-Booterfolge

Berlin, 17. März. Amtlich. Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere Unterseeboote 6 Dampfer und 1 Segler von zusammen 25 000 BRT. Die Dampfer wurden teilweise bei schwerem Wetter aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter den versenkten Fahrzeugen befanden sich die englischen Dampfer Maitly, 3 977 BRT., Machanon, 6 730 BRT., Clan Macpherson, 4 779 BRT. und Uyr 3 050 BRT. Die Dampfer waren anscheinend alle beladen. Der Uyr hatte Baumwollladung.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Berlin, 19. März. Amtlich. Im Sperrgebiet um England vernichteten unsere Unterseeboote 19 000 BRT feindlichen Handelschiffsraums. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Von der Westfront.

Ausdehnung der belgischen Front. Bern, 18. März. Die News Korrespondent meldet aus Le Havre: Die belgischen Truppen haben, ohne daß davon etwas in einer amtlichen Mitteilung bekannt geworden wäre, ihre Front in aller Stille ausgedehnt. Diese nmsicht nunmehr 40 km. Es unterstehen dem belgischen Kommando der Westfront südlich von Merkes und nördlich von Neuport. Beide Abschnitte sind von größter Bedeutung. Die Reorganisierung ist zurzeit vollständig durchgeführt.

Folgeschwere Explosion in einem französischen Munitions-Depot.

Amsterdam, 16. März. Reuter meldet aus Paris: Bei einer Explosion in einem Munitionsmagazin in St. Denis wurden 30 Personen getötet.

Zur Explosion in Courneuve.

Genf, 17. März. Die Pariser Blätter bringen weitere Einzelheiten über die Explosion bei Courneuve. Die Hauptstadt erbebte wie bei einem Erdbeben. Drei gewaltige Schläge folgten einander mit Zwischenpausen von ein bis zwei Sekunden. Personen, die sich nicht von der Unglücksstätte entfernt auf der Straße befanden, wurden gegen die Mauern der Häuser gemorfen, während durch den Luftdruck in 20 Bezirken von Paris eine große Menge Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die „Matin“ beschreibt die Unglücksstätte selbst. Er berichtet: Mitten auf einem ausgedehnten Gelände steigt eine dicke Rauchsäule aus dem Boden empor. Man sieht verschiedene Gegenstände auf dem Boden zerstreut umherliegen, und man hört viele Explosionen, welche ununterbrochen fortdauern. Auf dem Gelände selbst steht nichts mehr. Eine Villa umgeben von vielen Bauernhöfen ist vollständig zusammengefallen. Links davon ist eine Gastwirtschaft gänzlich in Trümmer gelegt. Nach etwas weiter sieht man die Gestalten der Feuerwehrleute sich gegen die schwarzen Rauchschwaden abheben. Alles, was man hier erblickt, ist verstäubelt oder vernichtet. Der Anblick bietet den eines verödeten Dorfes. Es scheint festzuhalten, daß das Unglück auf das Fallen einer Riste mit Granaten zurückzuführen ist, die ein Soldat in einen Eisenbahnwagen lud und die dann beim Fallen die Explosion des ganzen Depots zur Folge hatte. Bis jetzt beträgt die Anzahl der Toten 30 und die der Verwundeten über 200. Der Materialschaden ist bedeutend.

Zwei weitere Explosionen in der Gegend von Courneuve.

Amsterdam, 16. März. Aus Paris wird offiziell gemeldet: In der Gegend von Courneuve haben zwei heftige Explosionen stattgefunden. 16 Personen wurden dabei getötet, eine große Anzahl verletzt, größtenteils jedoch nur leicht.

Krieg zur See.

Verstärkte deutsche Maßnahmen im Sperrgebiet um die deutsche Bucht.

Berlin, 17. März. Amtlich. Die deutsche Regierung sieht sich infolge des Verhaltens der englischen Seestreitkräfte in dem von England erklärten Sperrgebiet um die Deutsche Bucht zu Maßnahmen gezwungen, die das Befahren dieses Gebietes für die neutrale Schifffahrt äußerst gefährlich machen. Die neutrale Schifffahrt wird deshalb hiermit eindringlich vor dem Befahren des Gebietes gewarnt unter Hinweis darauf, daß die deutsche Regierung für die Folgen keinerlei Gewähr übernimmt, es sei denn, daß das Befahren in Uebereinstimmung mit besonderen Anweisungen geschieht, die in jedem Einzelfall von der deutschen Seekriegsleitung eingeholt sind. Die Grenze des in Frage kommenden Seegebietes verläuft von dem Schnittpunkte des Breitengrades 57 Gr. 8 Min. nördlich mit der dänischen Hoheitsgrenze über die Punkte 57 Gr. 8 Min. nördlich und 6 Gr. 0 Min. östlich, 56 Gr. nördlich und 5 Gr. 10 Min. östlich, 54 Gr. 45 Min. nördlich und 4 Gr. 17 Min. östlich, 53 Gr. 20 Min. nördlich und 4 Gr. 4 Min. östlich, 53 Gr. nördlich und 4 Gr. 10 Min. östlich nach dem Schnittpunkte des Breitengrades 53 Gr. nördlich mit der holländischen Hoheitsgrenze.

Auslieferung der Schwarzen Meerflotte?

Amsterdam, 18. März. „Daily Chronicle“ meldet, daß die Bolschewisten die Schwarze Meerflotte zusammenziehen, um sie dem Feinde auszuliefern, der sie früher in Besitz nehmen werde. Dies würde eine neue Gefahr für die Verbündeten bedeuten, denn es verbleibt, könnte die Flotte der Zentralmächte aus den Barbaren herauskommen und die britischen Operationen in Palästina stark gefährden. Im Hafen von Odessa liegen jetzt 100 000 t Schiffsraum Frankreichs, Englands, Italiens und Rumaniens.

England beschlagnahmt die holländischen Schiffe?

Kopenhagen, 17. März. Ein Privattelegramm mel-

det der dänischen Zeitung „Politiken“ aus London: Die Alliierten beschloßen, da Verhandlungen mit Holland infolge deutschen Druckes zu keinem Ergebnis führten, die holländischen Schiffe in den Häfen der Alliierten in Gebrauch zu nehmen. Deutschland benutze auch einen Teil der holländischen Flugschiffe auf deutschen Kanälen. Diese entsprechen den Ozean Schiffen, deren Auslieferung jetzt von den Alliierten verlangt werde.

Die holländische Schifffahrt nach England eingestellt!

Haag, 16. März. Das Korrespondenzbüro meldet, daß die Fahrt niederländischer Schiffe nach England eingestellt ist.

Verenkter Dampfer.

Madrid, 18. März. Nach einer Meldung aus Las Palmas, Kanarische Inseln, ist dort ein Funkpruch aufgefangen worden, wonach der französische Dampfer Gergovin 2000 Tonnen 100 Seemeilen von Kap Mogador an der marokkanischen Küste entfernt, von einem Unterseeboot bestigt beschossen worden. Weitere Funkprüche sind ausgeblieben, so daß angenommen wird, der Dampfer sei versenkt worden.

Die amerikanischen Truppen in Europa.

Berlin, 17. März. Nichtamtlich. Ueber die Zahl der bisher in Europa eingetroffenen amerikanischen Kräfte hat die Entente übertriebene Nachrichten verbreitet, die dazu dienen sollen, die Kriegsbegeisterung und das Vertrauen ihrer friedensfeindlichen Wähler zu heben. Die Angaben der Entente über die Stärke der amerikanischen Truppen besitzern sich auf 500 000 bis 600 000 Mann. Im Gegensatz hierzu hat der Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Frankreich General Pershing nach dem Lyoner Funkpruch vom 5. März selbst öffentlich festgestellt, daß die amerikanischen Kräfte noch in den Anfängen begriffen sind und die Truppenbestände noch nicht sehr beträchtlich seien. Diese Aeußerungen dürften der Wirklichkeit mehr entsprechen als die tendenziösen Meldungen aus England und Frankreich. Die Stärke der Amerikaner in Europa kann zur Zeit auf höchstens 200 000 Mann geschätzt werden, von denen sich noch der größte Teil in den Ausbildungslagern befindet und noch nicht an der Front verwendet werden kann.

Wann kommt die Offensive?

Einem Artikel des militärischen Mitarbeiters der „Nordd. Allg. Ztg.“ entnehmen wir folgende Ausführungen: Daß die unglücklichen Divisoren, die von beiden Seiten jetzt an der Westfront zusammengezogen sind, nicht mehr sehr lange untätig bleiben werden, ist höchst wahrscheinlich. Der ganze Verlauf der letzten Monate gibt uns aber kein Recht zu einer Mutmaßung, wer von beiden Gegnern die Initiative ergreifen wird. So können wir denn auch heute die Frage, die wir an die Spitze dieses Aufsatzes gestellt haben, mit den Worten: Ludendorffs beantwortet: „Unser Angriff, ohne den kein Friede möglich ist, wird im geeigneten Augenblick erfolgen“. Für unser Volk heisse es, sich mit Geduld wappnen und mit eiserner Entschlossenheit und Geslossenheit aufs Endziel zu schauen. Die Beendigung des Krieges durch die Schwere des Schweres muß unser Endziel sein.

Die „Bärischer Morgenzeitung“ meldet: Die Spannung der bevorstehenden deutschen Offensive hält an, nachdem an den Landfronten in Belgien und Frankreich der Erkundungskrieg mit größter Nervosität fortgesetzt wird. In strategischen Militärkreisen glaubt man neuerdings, daß Paul Reims die Hauptzielpunkte der deutschen Offensive werden, während die Engländer einen Hauptschlag auf Armentieres befehligen. — Aus London werden die „Basler Nachrichten“, man befürchtet dort ernsthaft, daß die neue deutsche Offensive sich unmittelbar gegen England richten werde. Man vermutet, daß der Angriff gegen die Stellungen in Flandern ausgeführt werde, mit der Absicht, die Küste des Ärmelkanals zu erreichen. In diesem Falle meint man, daß auch den Schotten eine wichtige Rolle zugele, und daß diese Operation die größte und gleichzeitig letzte des Krieges sein werde.

Das Wichtigste.

Die Zweite Kammer des sächsischen Landtages erledigte gestern das Dekret über die Gewährung einmaliger Teuerungszulagen. Die Gründung eines Landesverbandes Königreich Sachsen der deutsch-albanischen Gesellschaft fand vorgestern in Dresden statt. Der mit der zeitweiligen Wahrnehmung der diplomatischen Vertretung des Reiches bei der Regierung der ukrainischen Volksrepublik betraute Botschafter a. D. Frhr. v. Mumm ist am 15. März in Kiew eingetroffen. Die russische Regierung hat der deutschen Regierung angezeigt, daß der allrussische Sowjets-Kongress in Moskau den Friedensvertrag ratifiziert hat. Reichskanzler Graf Hertling leitete im Reichstage die Beratungen über den deutsch-russischen Friedensvertrag mit einigen allgemeinen Ausführungen ein. Joffe, der frühere russische Abgeordnete für Brest-Litowsk, wurde zum Botschafter in Berlin ernannt. Der spanische Genera. Mannerheim ergriß die Offensive und nahm 3000 Rote Garbisten gefangen; die Offensive schreitet günstig fort. Lyoner Blättern zufolge haben die Telegraphisten in ganz Spanien den Generalstreik erklärt. Der japanische Premierminister erklärt die Nachricht für grundlos, daß eine Abteilung von Verbandstruppen nach Sibirien geschickt würde.

Vertische und sächsische Nachrichten.

(Außerordentliche Kriegsabgabe.) Die Frist zur Abführung der letzten Ratz läuft kommenden Donnerstag ab und wird wegen des Ende März ablaufenden Reichsrechnungsjahres nach am gleichen Tage das Mahnverfahren gegen sämmtliche Zahler eingeleitet. — (Erbt für die achte Kriegsanleihe!) Laßt uns gute Kameraden sein denen, die draußen stehen! Sie wissen, was das Wort bedeutet. Kein Wort hat ja traurigen Klang für deutsche Männer gewonnen als das Wort „Kamerad“. Sie haben's erfahren, sie haben es erprobt, was echte Kameradschaft wert ist. Da, wo es recht gemeint ist, strömen immer von neuem aus ihm Treue und Opfer, Stärke und Bestand. Die Kameraden schaffen einander Platz. Die Kameraden reden einander zu. Die Kameraden heitern auf und trösten, wo es not tut. Die Kameraden helfen mit und teilen aus: Sie teilen ihr Brot, sie teilen Leid und Freud. Und wenn

die Kugel trifft, dann zeigt die Kameradschaft ihre besten Seiten. Da macht sie Männerhände weich, daß sie zart Wunden verbinden gleich der schonenden Mutterhand. Und muß es sein, dann erweisen die Ueberlebenden dem gefallenen Kameraden den letzten Liebesdienst und legen den Helm auf das Soldatengrab. Treu bis zum Tode; das ist deutsche Kameradentreue! So seid auch Ihr treue Kameraden unsrer tapfern Feldgrauen! Sorgt für die Mittel, daß sie den Krieg siegreich beenden können! Werbt für die achte Kriegsanleihe!

(Die Kriegslasten der Zeitungen) werden immer drückender. Nachdem erst am 1. November eine bedeutende Erhöhung des Druckpapierpreises erfolgte, ist zum 1. April wieder ein größerer Ausschlag in Aussicht genommen, so daß der Preis für Druckpapier den dreifachen Betrag des Friedenspreises überschreiten wird. Im gleichen Verhältnis steigen auch die übrigen Betriebskosten. Die Preise der Farben, Schmiermittel, Segmaschinen- und Stereotypie-Metalle gehen sprunghaft in die Höhe. Die Zeitungsverleger sehen daher mit größten Sorgen in die Zukunft.

(Waut Flachs!) Laßt diesen Ruf nicht unbefolgt. Flachs liefert die beste Faser für Seer und Volk, bringt eiweiß- und fettreichen Samen, deren Del zur Nahrung des Menschen in der fettarmen Zeit besonders wertvoll ist. Bei der Delgewinnung entsteht der hochwertige Leinöl. Die Leinsamenpreise sind ein eiweiß- und fettreiches Futtermittel. So mancher Landwirt ist in Sorge, ob bei der geringen Menge des Saathafers, noch mehr aber bei dessen geringer Güte eine Bestellung des für Hafer vorgesehenen Landes ohne Gewähr für eine lohnende Ernte bieten kann. Sicher wird vielfach eine Fläche, wenn auch nur von bescheidener Ausdehnung, für Flachsbaue zur Verfügung stehen. Die „Alten“ unter uns kennen aus den Jugendtagen die Kultur des Flachses, sie mögen zurückkehren zum guten Alten. Den nicht mit seinem Anbau Vertrauten aber seien folgende Richtlinien gegeben: Der Flachs ist inbezug auf Wäden nicht veredelt, er bevorzugt solche leichter Art. Das Feld soll gartenmäßig durch mehrmaliges Adern, Eggen und Walzen hergerichtet werden. Er gedeiht nach mit Stallmist gedüngten Früchten, Palmfrucht oder Kartoffeln verträglich Jauche, auch Abortdünger (verdünnt und Kompost. Die Saatmenge beträgt 130—160 kg pro ha, man sät am besten breitwürfig auf 2 Gänge übers Kreuz, damit der Samen gleichmäßig fällt. Alle Furchen des Aders sollen vermieden werden. Der Samen wird flach eingeggt, dann gewalzt. Alles Unkraut ist durch mehrmaliges Jäten zu beseitigen. Die Saat geschehe April, spätestens Anfang Mai, da dann die meisten Samen gebildet werden. Die Ernte erfolgt bei Bräunung der Samen durch Reifen, dann wird der Flachs aufgestellt und bei völliger Abtrocknung eingefahren. Man verkaufe die Stengel nach dem Abstreifen roh, da die Rüste in den Fabriken selbst vorgenommen wird. Leinsaat pro 100 kg 74 M, anerkannte Saat pro 100 kg 80 M (beim Landeslandwirtschaftsamt sofort bestellen!) Für die Ernte 1918 sind festgesetzt:

100 kg Leinsamen	74 M
100 kg rohen Stengelstachs	30 M
gute Mittelware	32 M
100 kg geringere Qualitäten	nicht unter 22 M
für besonders gute Stengel	über 32 M
Eine Normalernte bringt pro ha	2400—4500 kg Stengelstachs
	600 kg Leinsamen
	600 kg Leinsamenpreu

Der deutsche Kriegs-Sagesbericht

von heute besagt: Dresden, den 19. März 1918. 1/2 Uhr nachm. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 19 März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Sturmtruppen preussischer, bayrischer und sächsischer Divisionen führen in Flandern erfolgreiche Erkundungen aus und nahmen dabei mehr als 300 Belgier gefangen. Von der Küste bis zum Labosse Kanal war der Feuerkampf am Abend gestillt. An der übrigen Front blieb er in mächtigen Grenzen.

Heeresgruppen deutscher Kronprinz und von Gallwitz bei Jupincourt holten brandenburgische Stoßtruppen nach hartem Kampfe 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben. Das Artilleriefeuer lebte beiderseits von Reims und in der Champagne zeitweilig auf; an der nördlichen Front von Verdun nahm es an Stärke zu. Wir setzten unsere Erkundungen fort. Sächsische Abteilungen brachten auf dem sächlichen Ufer der Maas 56 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

An vielen Stellen der lothringischen Front, in den Vogesen und im Sundgau rege Tätigkeit der Franzosen. Wir schossen gestern im Luftkampfe und von der Erde aus 23 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorff.

Bukarest, 19. März. Marghlonan ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Der Flachsbauer darf außer dem zur Ausfaat benötigten Leinwand 530 kg in der eigenen Wirtschaft verwenden, alle Mehrerträge müssen abgeliefert werden. Außerdem erhält der Abliefernde Leinöl für 1,50 M das kg anteilig zurück. Als Höchstgrenze werden für 10 000 kg abgelieferte Leinwand 50 kg Leinöl von dem Kommunalverband zurückgegeben. Will ein Landwirt seine Gesamt-ernte an Samen abgeben, so erhält er für die ihm zuzustehenden 530 kg 25 kg Öl und 70 kg Leinwand. Auch Flachs, Garn, Seilerwacen oder Leinwand für gelieferten Stengelflachs werden von der „Kriegsflachsbau-Gesellschaft m. b. H. Berlin W 36, zurückgegeben. Dieselbe gibt auf Wunsch ein Flugblatt mit allen nötigen Erläuterungen ab. Der Landwirt hilft durch den Flachs-anbau dem Vaterlande, sich selbst aber schafft er eine gute Einnahme und die Möglichkeit, wirtschaftlich wichtige Stoffe in seinen Betrieb einzuführen. Darum: baut Flachs!

Mittelbach. (Mehr Vorsicht!) Ganz nahe an der Ziegenbalg'schen Scheune entstand am Sonntag nachmittag in der fünften Stunde ein Brand, welcher von einem nach Pulsnitz fahrenden Radfahrer, entweder durch Wegwerfen eines brennenden Streichhölzchens oder eines Zigarrenstummels entstanden ist. Kinder, welche in der Nähe waren, hatten es bemerkt und machten im Alarm, jedoch herbeigeeilte Erwachsene das Feuer in Keime erstickten konnten. Es kann wiederum nicht genug gewarnt werden, beim Wegwerfen von Streichhölzchen oder Zigarrenstummel Vorsicht zu gebrauchen, wie leicht hätte auch hier ein größerer Brand entstehen können durch Unvorsichtigkeit, zumal bei jetzt herrschender Trockenheit und Sturm.

Ramenz. (Wohltätigkeitsaufführung.) Auf vielseitigen Wunsch findet am Donnerstag eine Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Wohltätigkeits-Aufführung des Flottenbundes Deutscher Frauen statt. Auch diesmal dürfte der Veranstaltung ein volles Haus sicher sein.

Ramenz. (Ueber verschiedene Diebstähle) im Bezirke ist wieder zu berichten: In Häslich wurden etwa 2 Zentner Kartoffeln, 1/2 Zentner Wöhren, eine Gießkanne mit schwarzen Streifen und eine Kartoffelhacke, in Lichtenberg mittels Einbruch 4 gepöfelte Schinken, 2 Stückchen Butter und 1 Zentner Lederstreifen gestohlen. In zwei weiteren Fällen sind die Diebe durch die Landgendarmarie bereits ermittelt, und zwar in Friedersdorf, wo ein 18 Jahre alter Schlosser ein Paar Herrenschuhschuhe, und in Großgrabe, wo drei Dienstmädchen mehrere Flaschen Brantwein erbeutet haben.

Baugen. (Eine für die Lehrerschaft ganz wichtigen bedeutungsvollen Frage) dürfte demnächst von Baugen aus einer grundsätzlichen Entscheidung angeführt werden. Es handelt sich darum, ob Ueberstunden der Volksschullehrer, die infolge der Kälteferien nicht gehalten werden konnten, von den Schulgemeinden zu bezahlen sind. Der Anspruch der Lehrer gründet sich darauf, daß die Haltung der Ueberstunden auf vertragsmäßiger Vereinbarung beruht und nach den hierauf anzuwendenden Bestimmungen des bürgerlichen Rechts an eine entsprechende Kündigungsfrist gebunden ist, von welcher aber der Stadtrat nicht Gebrauch gemacht hat, und ferner darauf, daß die Lehrerschaft nicht dafür verantwortlich gemacht werden kann, daß ihre dergestalt verrichteten Leistungen aus Gründen, die nicht auf ihrer Seite lagen, nicht abgenommen werden konnten.

Zittau. (Stiftung.) Zur Errichtung einer Stiftung zum Besten der Zittauer Schutzmannschaft hat ein hiesiger Bürger dem Stadtrat den Betrag von 10 000 M. in fünfprozentiger Reichsanleihe überwiesen. Diese hat die Stiftung mit Dank angenommen.

Dresden, 18. März. (Fürst Wilhelm von Albanien und der rumänische Thron.) Für den Thron von Rumänien soll nach einer von Berlin aus in die Welt gesetzten Meldung im Falle einer Ablehnung des Königs Ferdinand der Fürst Wilhelm von Albanien ernst als Bewerber in Frage kommen. Auf Grund ausdrücklicher Ermächtigung von zuständiger Stelle ist der „Dresdner Anzeiger“ in der Lage, zu berichten, daß das ganze Gericht eine müßige Erwähnung ist und der Fürst nicht im entferntesten daran denkt, die albanische Sache preiszugeben.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 18. März. (Zweite Kammer.) Die ersten Punkte der Tagesordnung finden glatte Erledigung. Dem Rgl. Dekret auf Zustimmung zur Aufhebung der Gebührentaxe für Verrichtungen von Tierärzten in gerichtlichen sowie in volkswirtschaftlichen und sonstigen Verwaltungsangelegenheiten wird zugestimmt. Ferner wird für die Vermehrung der Besatzstellen auf der Linie Leipzig—Dresden nach der Vorlage die Summe von 173 000 Mark und für die Herstellung eines dritten Gleises zwischen den Bahnhöfen Einmügl. Sodann kommt das Dekret betr. die Teuerungszulagen zur Beratung. Abg. Frenzel (Konf.) erstattet den Bericht und beantragt, die Bestimmungen über die Gewährung einmaliger Teuerungszulagen an Beamte, Militäre und Arbeiter sowie über Teuerungszulagen für Beamte, Militäre und Arbeiter Lehrer im Ruhestande und für die Hinterbliebenen von Beamten, Militären und Lehrern zu genehmigen. Finanzminister v. Seydewitz begründet den von der Regierung neu eingehenden Antrag, der eine erhebliche Erhöhung der laufenden besonderen Kriegsteuerungszulagen bringe. Die Einlegung der Staatsarbeiter in die einmaligen Teuerungszulagen könne nur unter der Bedingung erfolgen, daß alle übrigen Anträge und Wünsche der Deputation, die über die Vorläufe der Regierung hinausgehen, unbedingt zurück-

gestellt werden. Die jetzt dem Landtage vorgelegten Vorläufe über Teuerungszulagen erforderten bereits einen Betrag von etwa 30 Millionen Mark. Abg. Seydewitz (Nat.) vertritt den Minderheitsantrag auf Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen um 10 Prozent und meint, alle Parteien hätten den Beamten zugesichert, nach einem Ausgleich für die Besteuerung der Teuerungszulagen zu suchen. Deshalb bedauere er, daß die Regierung nicht dem Wunsche entsprechen wolle, die einmaligen Teuerungszulagen von 200 auf 250 Mark zu erhöhen. Abg. Hofmann (Konf.) stimmt dem Minderheitsantrag zu und bittet die Regierung, es zu ermöglichen, daß auch die Pensionskassen der Staatsarbeiter einmalige Beihilfen vom Staate erhalten, damit auch diese Kassen ihren Mitgliedern höhere Beiträge auszahlen können. Die Regierung müsse auch dafür sorgen, daß der gewerbliche Mittelstand der jetzt einen großen Teil der für die Teuerungszulagen notwendigen neuen Steuern tragen müsse, auch die nötige Hilfe der Regierung finde. Abg. Wirth (Soz.) weist die Annahme zurück, als ob auf Kosten der Beamten für die Arbeiter hier etwas geschehen sei. Es sei nicht gut möglich, die Arbeiter hinsichtlich der Gewährung von Kriegsteuerungszulagen von den Beamten zu trennen. Abg. Koch (F. Vp.) meint, wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt würden, so könne man doch mit dem Erreichten zufrieden sein. Abg. Kleiser (Urabb. Soz.) beklagt sich über die unterschiedliche Behandlung von Beamten und Arbeitern. Kultusminister Dr. Beck erklärt, daß die Regierung nötigenfalls gegen die Gemeinden, welche ihre Pflichten gegenüber den Lehrern nicht erfüllen, gesetzgeberisch vorgehen werde. Finanzminister von Seydewitz bittet dringend, alle übermäßigen Wünsche zurückzulassen und die Anträge, die über den Deputationsantrag hinausgehen, abzulehnen. Er sei durchaus nicht halsstarrig, aber es müsse nicht nur an die Beamtenförmigkeit sondern auch an die Allgemeinheit gedacht werden. Damit schließt die Aussprache. Der Antrag auf Erhöhung der Arbeiterlöhne um täglich 40 Pfennig findet einstimmige Annahme. Weiter wird mit 39 gegen 26 Stimmen der Antrag auf Erhöhung der Kinderzulagen von 10 auf 20 M. abgelehnt. Der konstituierende Antrag dagegen, den 10prozentigen Zuschlag auch auf die Arbeiterlöhne auszuheben, findet gegen 19 Stimmen der Nationalliberalen Annahme. Im übrigen werden die Anträge der Deputation angenommen. Schluß 9 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch, den 20. März. Dekret betreffend die Reform der Ersten Kammer.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. März.

Da es einer weiteren Öffentlichkeit sehr spät bekannt wurde, daß der Kanzler heute nachmittag das Wort ergreifen würde, so bieten Haus und Tribünen bei Eröffnung ein ziemlich leeres Bild. Am Bundesratsstisch sind fast sämtliche Minister und Staatssekretäre vertreten. Das Haus tritt in die Beratung des Etats. Im Namen der unabhängigsten Sozialdemokraten lehnt der Abgeordnete Haase den Etat ab, während die Mehrheitssozialisten im Gegensatz zu ihren feindlichen Brüdern den Etat annehmen. Die Tagesordnung wird umstellt. Es folgt die erste Beratung der Friedensverträge. Das Wort hat der Reichskanzler. Der Kanzler gibt zunächst einen Rückblick auf die Vorgeschichte der Friedensverhandlungen und erinnert an die Tatsache, daß die Entente im Gegensatz zu den Mittelmächten der Einladung aufzulassen zu Verhandlungen nicht gefolgt war. Das Ergebnis unserer Verhandlungen ist der Friede vom 2. März. Der Kanzler verzichtet, von Eindruck zu erörtern, den der Friedensschluß auf unsere Feinde gemacht hat. Dort ist die Heuchelei zur zweiten Natur geworden. Wir mühten nichts sehnlicher, als daß in Rußland bald geordnete Zustände wieder einkehren. Der Friedensvertrag enthält keine entehrenden Bedingungen für Rußland. Wir eignen uns keine Gebiete des ehemaligen Zarereiches an. Die Länder, die aus Rußland auscheiden tun dies freiwillig. Graf Hertling spricht dann vom Angebot des kurländischen Herzogtums an den Kaiser. Die einstimmige Entscheidung wird nach Prüfung der kurländischen Verhältnisse erfolgen. Auch die Anerkennung Litauens als unabhängiger Staat steht bevor. Die Neuorientierung der übrigen Randgebiete wird mit der Zeit kommen. Wir hoffen in ein freundschaftliches Verhältnis zu ihnen zu gelangen. Was Polen anbelangt, so streben wir gleichfalls danach, mit dem neugeschaffenen Staat in ein freundschaftliches Verhältnis zu ihnen zu kommen. Wenn nun auch der rumänische Friede perfekt wird, so herrscht Ruhe auf der Ostfront. Der Weltfriede ist aber noch nicht da, und die Westmächte zeigen keine Neigung, vom Kriege abzulassen. Wir werden darüber den Mut nicht verlieren und die Verantwortung für das neu zu vergleichende Blut kommt auf das Haupt unserer Feinde. Der Kanzler bittet um Annahme der Verträge. (Müßiges Bravo, Bischen ganz links.)

Nach dem Kanzler ergreift Unterstaatssekretär des Auswärtigen Reiches v. d. Büsche das Wort. Der Staatssekretär schildert eingehend den Verlauf der Briefwechselverhandlungen und die Gründe der trockenen Verschleppungspolitik, die schließlich zur Unterbrechung der Verhandlungen führte. Der Staatssekretär verbreitet sich dann über die wirtschaftlichen und rechtlichen Zusatzverträge. Mit Finnland wurde ein eigener Vertrag geschlossen, da die neue Republik aus dem ehemaligen Zarreiche ausgeschlossen war. Die Verhandlungen sind durchaus glatt verlaufen. Unsere Interessen sind in durchaus vorteilhafter Weise gewahrt worden. Der Etat wird sodann zur Weiterberatung einer Kommission überwiesen.

Nach dem Unterstaatssekretär ergreift der Zentrumsabgeordnete Fehrenbach das Wort. Er schließt sich den Ausführungen des Reichskanzlers über den russischen Vertrag vollinhaltlich an. Der Redner wendet sich dann der Frage der Randgebiete zu. Er bedauert, daß Finnland nicht die nötige Unterstützung von dem stammverwandten Schweden erhalten hat. Sobald aber der Zweck der deutschen Expedition, die Südbewegung Finnlands, erreicht ist, werden unsere Truppen zurückgezogen werden. Die Stellung Estlands und Livlands ist vorläufig noch nicht geklärt. Der Redner begrüßt freudig das Angebot der kurländischen Herzogkronen an den Kaiser.

Der Abg. David (Soz.) sieht dem Friedensvertrag mit gemischten Gefühlen gegenüber. Nach ihm ist der russische Friede ein Gemälde. Die Diplomatie hat in Best Liwowsk vor der Militärmacht kapituliert. Er spricht die Befürchtung aus, daß weder die russische Regierung noch das russische Volk innerlich dem Friedensvertrag ehestens zustimmen. Nach David ergreift der Abg. Naumann (F. Vp.) das Wort. Er betont die weltgeschichtliche Bedeutung der Festschließung Rußlands. Er hofft eine dauernde Verständigung mit der Randoblasten. Schluß 6 1/2 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Hamburg, 18. März. (Zur Rede des Reichs-

kanzlers) schreibt das „Hamburger Fremdenblatt“: Graf Hertling hat auf dem gewaltigen Hintergrund der Osterrungenschaften noch einmal das Bild der Weltlage gezeichnet, noch einmal aufgerufen zur Lösung der großen Aufgaben, die den Deutschen bleiben, solange der Feind im Westen den Frieden nicht will. Rücksichtslos als gestern hat der jetzige Reichskanzler noch nie die Unmöglichkeit sich mit England und seinen Trabanten mit Räubern und Erpressern zu verständigen, vor der Welt ausgesprochen. Es will schon etwas bedeuten, daß der von der Resolutionsmehrheit erkorene deutsche Reichskanzler so starke Worte in den Mund nimmt. Aber dem deutschen Volke ist diese Weise lieber, als alle Friedensschalmeien, die zwar lieblich klingen, im Kriege aber von der Bahn der Tatsachen weglocken. Der Deutsche ist wahrlich erhaben über den Verdacht, länger kämpfen zu wollen, als es die harte Notwendigkeit erheischt. Im Osten hat er diesen Verdacht schon widerlegt und wahrlich nicht zu seinem Schaden. Es muß auch im Westen noch einmal die große Tat geschehen. Der Reichskanzler wird sich in dem Vertrauen, das er auch hier für Heer und Volk ausgesprochen hat, nicht getäuscht sehen. Noch sind Vertrauen und Zuversicht unerschüttert. Sie werden nicht zu erschüttern sein, solange das deutsche Schwert in den Händen ruht, die sich bis jetzt immer bewährt haben.

Holland.

Haag, 17. März. (Die Entrüstung in Holland.) Die Entrüstung, die der Schiffsraub der Entente in allen Kreisen der Niederlande hervorruft, hat sich infolge der taktlosen Verschönerungsversuche, die Reuters vernimmt, noch gesteigert. Leider werden auch taktlose Neußerungen deutscher Blätter hierher gemeldet und der Haager Nieuwe Courant, der sich stets großer Mäßigung befleißigt, sagt hierzu: Was von mancher Seite in der deutschen Presse verlautet, ist gewiß kein Balsam auf unsere Wunde. Es ist eher geneigt, uns aufzurizzern und uns zu beleidigen, wenn man uns daran erinnert, daß wir unsere nationale Würde zu bewahren haben. Große Entrüstung ruft ferner eine Washingtoner Neuermeldung hervor, wonach man erwartet, daß die niederländische Mannschaft an Bord der Schiffe bleibt. Da die Schiffe in die Gefahrgone gebracht werden sollen, so wird also die niederländische Mannschaft ebenso wie die Mannschaft der Alliierten den Gefahren des Seekrieges ausgesetzt sein.

Haag, 18. März. (Die Antwort Hollands.) Das Blatt „Het Vaderland“ teilt mit, daß die außerordentliche Kabinettsitzung gestern von 7 1/2 bis 12 1/4 Uhr nachts dauerte. Ueber die gefaßten Beschlüsse bezüglich der Antwort auf das Ultimatum der Entente kommt nichts in die Öffentlichkeit. Es ist aber bezeichnend, daß Baderland in seinem Leitartikel folgendes ausführt: Es wäre begreiflich, wenn die Regierung nach dieser Bedrohung der Vereinigten Nationen es ablehnen würde, die Verhandlungen fortzusetzen und es glatt zurückweisen würden, in Verhandlungen zu treten, die für Holland eine Bedrohung enthalten. Aber so wie die Dinge nun einmal liegen, wäre es verständlich, wenn die Regierung versuchte, eine Einigung zu erzielen. Wie wir annehmen, dürfte man in der Antwort einen Versuch in dieser Richtung unternehmen haben.

(Die englisch-amerikanischen Forderungen nicht angenommen.) Westschweizerische Blätter melden aus dem Haag nach Genf, daß die Gesandten der Alliierten gestern Mittag im Staatsministerium im Haag vorsprachen. Der niederländische Kronrat, der für Sonnabend anberaumt war, sei bereits am Freitag abgehalten worden. Als sein Ergebnis bezeichnen holländische Meldungen, daß die englisch-amerikanischen Forderungen nicht angenommen sind, daß jedoch Gegenorschläge an den Viererband unterwegs sind.

Haag, 18. März. (Die Entscheidung gefallen.) In einer stark besetzten Sitzung der Zweiten Kammer hat in Anwesenheit sämtlicher Minister der Minister des Außeren eine Erklärung abgegeben über den Stand der Verhandlungen mit der Entente und den Vereinigten Staaten. Der Minister hat sich an die Zentralmächte gewandt, und zwar an Deutschland mit der Bitte, ob die Möglichkeit bestände, daß Deutschland innerhalb zweier Monate 100 000 T. Getreide an Holland liefern könne. Deutschland erklärte hierzu, daß es dazu nicht in der Lage sei. Demzufolge hat der Minister die Forderung der vereinigten Nationen vorläufig bis zum 15. April genehmigt, aber auch seinerseits ergänzende Bedingungen gestellt.

Rußland.

(Der Verlauf des Sowjetkongresses.) Aus Moskau wird über den Verlauf des Sowjetkongresses gemeldet: Schtschekin erklärte die Einzelheiten des Friedensvertrages. Lenin hielt eine Rede, worin er auf die Notwendigkeit hinwies, den Frieden anzunehmen. Dabei gab er einen historischen Überblick über den Entwicklungsgang der russischen Revolution und hob hervor,

Drahtbericht des Pulsniger Wochenblattes.

Dresden, den 18. März 1918. 1/4 Uhr nachm.

Der Friedensvertrag mit Rußland ratifiziert.

Petersburg. (Reuter) Der Friedensvertrag wurde am 18. März um Mitternacht ratifiziert. (WTB.)



daß die Revolution in diesem Jahre glänzende Siege davongetragen habe, aber nun eine Niederlage durch den deutschen Imperialismus erlitten habe, der augenblicklich doch stärker sei. Die Geschichte lehrt wieder, so schloß Lenin, daß „Deutschland nach dem entehrenden Frieden von Tilsit mit Napoleon eine Wiedergeburt erlebte. Wir müssen diesen Frieden als eine Zeit zum Atemholen betrachten“.

(Vor der Gegenrevolution.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, rechnet man dort täglich mit dem Ausbruch der Gegenrevolution. Es soll kürzlich den bürgerlichen Parteien gelungen sein, ein ganzes Regiment zu kaufen, das mit Waffen und Munition vollkommen versehen worden sei. Diesem Regiment sollen sich in letzter Woche 2 weitere Regim. angeschlossen haben.

Aus dem Gerichtssaal.

Graubenz, 19. März. (Freispruch im Prozeß Kieper.) Nach mehrtägigen Verhandlungen wurde gestern im Giftmordprozeß Kieper die angeklagte Frau Kieper von der Anklage des Giftmordes freigesprochen. Der Verteidiger will einen Entschädigungsantrag für die bereits verübten 6 Jahre Zuchthaus einreichen.

Vermischtes.

* (Raubüberfall auf eine Buchhalterin) In einem Zweiggelände des Warenkreditbundes von A. Damit in Berlin wurde nachmittags die Buchhalterin Helene Neutrich von 2 jungen Männern überfallen. Der eine verlangte unter Drohungen von Fräulein Neutrich

die Schlüssel zum Geldschrank. Während er dann den Schrank öffnete und das Geld heraus und nahm, der andere Räuber drohend vor der Buchhalterin stehenblieb hielt sie endlich auch fest. Als sie sich losriß, versteckte er ihr mehrere Messerstücke in den linken Oberarm. Die Überfallene brach endlich hinter dem Ladentisch zusammen, wo man sie später bewußtlos liegen fand. Die Räuber verschwanden mit einem Dritten, der am Treppenaufgang Posten gestanden hatte, mit 150 M. Die Kriminalpolizei zu Berlin setzte auf die Ergreifung der Räuber eine Belohnung von 500 M. aus.

Jugendveranstaltungen Pulsnitz u. Pulsnitz M. G.
Mittwoch, den 20. März, 8 Uhr: Lichtbildvortrag über Deutsch-Südwestafrika und deutsche Siedlungen im Auslande.

Flottenbund Deutscher Frauen.

Donnerstag, den 21. März, abends punkt 1/2 6 Uhr im Gasthof „zum goldenen Stern“:

Öfftl. Wohltätigkeitsabend

bestehend in Konzert, Theater und Tanzaufführung zum Besten unsrer Marineheime.

Preise der Plätze: Saal (numm. 1.50 M und 1 M, Galerie 50 Pfg. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von C. S. Krausche zu haben.

Der Vorstand.

Tanz- und Anstands-Unterricht!

Da ich meinen Kursus bei einem der bedeutendsten Tanzlehrer beende, gebe hierdurch ergebenst bekannt, daß ich Anfang April einen **Unterrichts-Kursus in Tanz- u. Anstandslehre** eröffne. — Anmeldungen nimmt schon jetzt in seiner Wohnung — Kamenzer Straße 252 u — entgegen. Bei der Anmeldung ist der Konfirmationschein mit vorzulegen. Hochachtungsvoll
Pulsnitz. Alwin Tübel, Tanzlehrer.

Bei genügender Beteiligung beabsichtige ich nach den Osterfeiertagen wieder in Pulsnitz einen erstklassigen, sowie auch einen einfachen

Lehrgang für Tanzunterricht

zu beginnen.

Anmeldungen für beide Lehrgänge nehme ich **Sonntag, den 24. d. M.,** nachmittags zwischen 4 und 1/2 7 Uhr im Schützenhaus persönlich entgegen oder brieflich an meine Adresse in Kamenz, Zwingstraße 16. Geburts- oder Konfirmationsurkunde ist bei der Anmeldung vorzulegen.

Die Lehrgänge werden streng getrennt gehalten und die Übungszeiten nach Uebereinkunft festgelegt. Hochachtungsvoll

C. Spönnemann.

Tanz - Unterricht.

Für einen Anfang April 1918 im Hotel „Grauer Wolf“ beginnenden

gut bürgerlichen Zirkel

ist die Teilnahme von einigen Herren noch erwünscht. Honorar mäßig, keine großen Extra-Ausgaben.

Hierzu Dame oder Herr als Klavierspieler gesucht (gute Bezahlung), da für meine hiesigen Spieler die Zugverbindung nicht paßt. Notenmaterial nicht notwendig. Hochachtungsvoll

Kamenz. **Bruno Mehnert.**

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich nächste Woche, zu den Feiertagen meinen

Fleischereibetrieb wieder eröffne

und bitte, sich in meine Kundenliste eintragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Oswin Gräfe, Fleischereimeister und Frau, Polzenberg.

Kleebrache - Verpachtung.

Die zur schriftliche Anmeldung für Pachtung von 2 jähriger Kleebrache an der Schäferlei wird bis **Sonntag, den 24. März** entgegen genommen. Preis pro Quadratmeter 9 Pfg. — Aboabe nicht unter 500 Quadratmetern. **Rittergut Pulsnitz.**

Bohrisch.

! Weich-Käse !

ist wieder eingetroffen. Richard Selter.

Stellen-Angebote

Weberinnen

werden angenommen **Alwin Höfgen, Oberlichtenau.**

Oster-Knaben und Mädchen

für die Fabrik gesucht, ferner einige kräftige Mädchen für die Landwirtschaft.

J. G. Bursche, Pulsnitz.

In West-Haus halt wird zum 1. oder 15. April ein fleißiges

Hausmädchen

gesucht. **Bischheim Nr. 26.**

Zuverlässigen Aufseher

sucht **Willy Gräfe, an der Kirche.**

Kräftiger Arbeitsbursche

sofort für dauernd gesucht. **Paul Mirisch, Töpfermeister.**

Ein kräftiger Osterjunge

in die Landwirtschaft wird gesucht. Zu erfrogen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Saat = Kartoffeln

(up to date) eingetroffen und sind sofort gegen Saatkarte abzugeben. **Bombach & Baatz, Pulsnitz.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, **des Auszüglers Karl Wilhelm Hübner** drängt es uns, allen für die vielen Beweise der Teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck unseren **herzlichsten Dank** hierdurch auszusprechen. **Friedersdorf. Die trauernden Hinterbliebenen.**

Für die bewiesene liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Bruders und Schwagers, des **Jungesell Friedrich Herm. Mütze** sagen wir hiermit allen unseren **herzlichsten Dank.** **Pulsnitz, den 17. März 1918.** **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die städt. Sparkasse Pulsnitz

nimmt auf Grund der Bekanntmachungen des Reichsbank-Direktoriums

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

5 % Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1. Oktober 1924
4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110 bis 120 % zu den festgesetzten Preisen von

M 98. — für die 5 % Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden,
M 97 80 „ „ 5 % Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1919 beantragt wird,

M 98 — „ „ 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen,

für 100 M Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen entgegen.

Auch gibt die Sparkasse **Anteilscheine** zu 5, 10, 20 und 50 M aus, welche mit Zinsen 2 Jahre nach Friedensschluß von der Sparkasse wieder eingelöst werden.

Die Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden außerdem auf Wunsch der Zeichner von der Sparkasse kostenlos in sichere Verwahrung und Verwaltung genommen und die Zinsscheine am 15. vor jedem Termin getrennt und kostenlos eingelöst.

Drucksachen stefern sauber und schnell **E. L. Försters Erben.**

Ein **Klapp-Sportwagen** zu kaufen gesucht. **Albertstraße 277.**

Weißer Saanenziege frischmelkend, mit oder ohne Zickel sofort zu kaufen gesucht. Von wem? zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Brunnenringe, Abdeckplatten, Ausgußsteine, Zementrohre, Zementdielen, Fenstergewände u. Sohlbänke Schamottrohre zu Wasserleitungen u. Schleusen **Krippenschalen, Viehtröge, Rohrgewebe, Dachpappen, Zementkalk, Sackkalk** etc. hält auf Lager **Baummeister Johne.**

Für die uns anlässlich unserer **Hochzeit** so überaus zahlreich dargebrachten Geschenke, Glück und Segenswünsche sagen wir hiermit allen unseren **herzlichsten Dank.** **Lichtenberg, den 17. März 1918.** **Edwin MIBbach und Frau, geb. Großmann.**

Gestern nachmittags 1/2 2 Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Groß- und Schwiegervater **Herr Johann Rob. Schreier.** Dies zeigen schmerzerfüllt an **Pulsnitz, Stenz, Frankreich (Lazarett) die tieftrauernden Hinterlassenen.** Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 21. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause** aus statt